

### **Polska dla średnio zaawansowanych. Współczesna polskość codzienna**

Data opublikowania: 18.08.2015

Zrecenzował(a) Einhard Answer Zorn      Redakcja naukowa mgr Joanna Jurkiewicz

Auch wenn es der erste Teil des Titels (dt. Polen für Fortgeschrittene) suggerieren mag, dass dies ein spaßiger Reiseführer sei, der auf kleinen polnischen Schrullen herumreitet, legt Bisko eine über 400 Seiten starke Untersuchung der heutigen Lebenswirklichkeit in Polen vor.

Entscheidend ist hierbei das letzte Wort des Untertitels ‚codzienna‘ (dt. alltäglich): Es geht darum, welche alltäglichen kulturellen Phänomene in Polen zu beobachten sind. In dieser Alltagskultur, so führt Bisko in der Einleitung aus, zeigen sich die Besonderheiten einer Gesellschaft überaus deutlich. Ein Pole wird also nicht bspw. durch die Kenntnis der Geschichte automatisch zu einem typischen Vertreter seines Landes. Er kann aber eine romantische Neigung haben, die sich mit der Epoche der Romantik in der Literatur während der Teilungen Polens erklären lässt. So spielt die Geschichte *indirekt* in viele Bereiche des alltäglichen Lebens hinein und kann deshalb durch die Analyse der Alltagsphänomene untersucht werden.

Das Buch gliedert sich in acht Kapitel, die in mehrere Unterkapitel zu wahrscheinlich allen gängigen Komplexen des täglichen Lebens unterteilt sind: Nach dem einleitenden „Ersten Eindruck“ befasst sich Bisko mit den Gepflogenheiten „im Haus“, „unterwegs“, in der „Familie“, bei „Arbeit und Freizeit“ sowie in Bezug auf „Feste und Feiern“, „Religion“ und „Patriotismus“. Dabei bleiben die ersten beiden Kapitel „Erster Eindruck“ und „Im Haus“ am nächsten am Wort „Alltagsleben“. Um zu wissen, dass viele Polen gern mit deftigen Ausdrücken über Bürokratie schimpfen, muss man kein großer Polenkenner sein. Bisko belässt es dennoch nicht bei banalen Feststellungen, sondern analysiert das „Warum?“: Die Abneigung gegen die Bürokratie beispielsweise kann als Ablehnung staatlichen Einflusses gesehen werden. In Polen war der Staat jahrhundertlang ein Gebilde, das den „einfachen“ Bürgern feindselig gegenüberstand – zur Zeit der Teilungen waren es die Preußen, Österreicher und Russen, später die Nazis, schließlich die aufgezwungene kommunistische Herrschaft. Die Aufteilung in „wir“ und „die da oben“ ist bis heute so wirkungsvoll, dass Gesetze und Vorschriften vor allem als Einschränkung der Freiheit gesehen werden. Nach dieser Logik ist ein Bürokrat nichts anderes als das Gesicht des Gegners: Zuerst muss man sehr lange in der Schlange warten und dann – wenn man ihn endlich erreicht hat – ist er meistens schlecht gelaunt und schikaniert einen mit absurden Formularen und Fragen. All das, wie um zu demonstrieren, wer Herrscher und wer Bittsteller ist. Und wer sich bei Besuchen in Polen schon einmal die Frage gestellt haben sollte, warum hier öffentliches Gut wie Stromkabel oder Schienen gestohlen werden, der erfährt im Buch, dass die dahinterstehende Logik genau dieselbe sei: Diese Dinge gehören niemandem persönlich, sondern dem Staat – also einem Gebilde, das nie etwas für uns getan hat. Den Staat zu sabotieren

kann deshalb nicht verwerflich sein.

Für ihre Zusammenstellung sammelt Bisko Ansichten, Beobachtungen und Interpretationen aus Werken renommierter Kultur- und Sprachwissenschaftler (z.B. Jerzy Bralczyk), zitiert Statistiker und Soziologen, wirft einen Blick in die Presse, beschäftigt sich mit Talkshows, lässt Schriftsteller wie Jerzy Pilch oder Andrzej Stasiuk zu Wort kommen und bezieht Kabarettisten wie Steffen Möller mit ein. Die Sicht von Ausländern, die nach Polen kommen und von der dortigen Wirklichkeit überrascht werden, wird mit dem Verweis auf entsprechende Interviews eingebracht. Auch die Forschungsergebnisse ausländischer Wissenschaftler aus dem Bereich der Psychologie oder Soziologie werden mit einbezogen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede deutlich zu machen. In Anlehnung an E.T. Hall führt Bisko aus, dass der Abstand zwischen zwei Personen im Gespräch beispielsweise in Polen geringer ist als zwischen zwei Nord- und größer als zwischen zwei Südeuropäern (S. 31). Allerdings warnt Bisko in der Einleitung bereits ausdrücklich davor, ihr Buch als kontrastive Analyse zur deutschen, englischen, russischen oder amerikanischen Mentalität zu sehen. Gelegentliche Anekdoten lockern den Text auf, ohne ihm seine Seriosität zu nehmen. Durch die Bandbreite aktueller Quellen garantiert Bisko, mehr als nur den Stand der Wissenschaft darzustellen. Ihr Verdienst besteht darin, die verschiedenen Untersuchungen und Veröffentlichungen auszuwerten und so zusammenzufügen, dass sich ein differenziertes und umfangreiches Bild des polnischen Alltagslebens ergibt.

Auf den ersten Blick erscheinen manche Kapitel etwas zu sperrig. Zwar hilft die Einteilung in Oberkapitel bei der ungefähren Orientierung. Wer sich aber beispielsweise für die Vorgänge auf Behörden interessiert, wird im ersten Kapitel „Erster Eindruck“ auf „Bürokratie“ stoßen (denn einer der ersten Wege eines Ausländers in Polen führt zur Ausländerbehörde), im dritten Kapitel „Unterwegs“ auf „Verhältnis zur Obrigkeit“ und „Kombinowanie“ (dt. kreatives Lavieren, um ein Ziel zu erreichen), im vierten Kapitel „Familie“ auf „Korruption“ (wegen des Phänomens, sich Arbeitsplätze über „Vitamin B“ zu beschaffen). Verständlicher wird der Aufbau, wenn man sich über das Inhaltsverzeichnis (s.u.) von einer Assoziation zur nächsten hangelt. Das Kapitel „Unterwegs“ etwa beginnt mit der „Autofahrerkultur“. Wichtiges Erkennungsmerkmal eines Autofahrers ist, dass er tödlich beleidigt ist, wenn er beispielsweise angehupt wird. So erklärt sich der Übergang zur „Ehre“. Das „Verhältnis zur Obrigkeit“ ist wiederum vom Stolz, sich vom Staat nicht unterkriegen zu lassen, geprägt. Ein vom Staat aufgezwungenes ungeliebtes System ist auch die „Schule“, durch die man sich am besten durch „Kombinowanie“ mogelt und in der man sich gute Noten schon irgendwie besorgen kann – „Załatwianie“ (dt. etwas auf einfallsreichem Weg klären oder beschaffen). Ein Aspekt von „Załatwianie“ ist wiederum der Einstieg ins Berufsleben über Beziehungen – und so kommen wir dazu, wie in Polen „Politik“ gesehen wird. Die polnische Politik ist für das hitzige Austeilen der Parteien berüchtigt, damit sind wir bei „Streitbarkeit“ – und so weiter. Solche roten Fäden können sich auch über das gesamte Buch hinweg ziehen. Die Reihenfolge der Unterkapitel ist also von größerer Bedeutung als die der Oberkapitel.

Das Thema „Patriotismus“ ist für das Schlusskapitel gut gewählt: Nun, wo alle wichtigen Aspekte des polnischen Lebens und der polnischen Denkweise erfasst sind, nimmt die Frage, worauf die Polen eigentlich stolz sind und weswegen, einen großen Teil des Kapitels ein. Bisko scheut sich dabei nicht, den Ursprung des starken Patriotismus nicht nur in der Geschichte und bisher behandelten Andersartigkeiten des Lebens in Polen gegenüber dem Ausland zu suchen, sondern auch in Rückständigkeit in Form mangelnder Bildung und

abstruser Vorurteile. Gerade auf einem solchen Gebiet, auf dem eine kritische Bewertung polnischer Alltagskultur heftige Gegenreaktionen hervorrufen kann, weiß Biskos unaufgeregter, sachlicher Stil zu überzeugen. Sie beschönigt nicht, was sie kritisch sieht. Allerdings kommt es im Kapitel „Patriotismus“ zu Überschneidungen mit bereits behandelten Themen: Die Außendarstellung Polens, die Selbstironie und die Einstellung zum Sport werden dem Leser schon aus anderen Kapiteln bekannt vorkommen. Diese Inkonsequenz ist der bereits beschriebenen Struktur des Werkes geschuldet. Außerdem sind die genannten Beispiele in einem Kapitel, das sich mit Stolz befasst, gut aufgehoben: Bisko weist darauf hin, dass ein durchschnittlicher Pole grundsätzlich an allem, worauf er stolz sein könnte, etwas auszusetzen findet. Seine Einstellung zum Sport beispielsweise ist davon geprägt, dass er sich mit seiner Mannschaft identifiziert, ihr Misserfolg ihm aber als Teil des Bekannten besser ins Konzept passt als eine Erfolgssträhne. Selbstironie hilft ihm, Distanz zu bewahren: Die Nationalelf ist für ihn ein Repräsentant Polens, beim erwarteten Misserfolg flüchtet er sich aus Gewohnheit in Galgenhumor.

Wünschenswert wäre in diesem umfassenden Werk lediglich eine etwas eingehendere Beschäftigung mit der Emigration gewesen: Welchen Einfluss hat die Emigration auf das soziale Gefüge im Land selbst? Wie verhält sich ein Pole, der auf unbestimmte Zeit in England oder Deutschland seiner Arbeit nachgeht, um seine daheim gebliebene Familie zu unterhalten? Wie ist die Einstellung der Polen zur Emigration – tut ein Emigrant das einzig Vernünftige oder gilt er als verantwortungslos, wenn er seine Angehörigen im Land zurücklässt? Bisko handelt diesen wichtigen Themenkomplex auf knapp einer Seite mit dem Hinweis ab, ein Pole sei im Ausland ein loyaler Bürger zweier Staaten (Polens und seines Emigrationslandes) und unterhalte ja in geringerem Maße weiterhin seine familiären Beziehungen. Außerdem habe sich das Land aus historischen Gründen – Emigration aus Polen ist nicht erst seit dem EU-Beitritt ein Thema – an den ständigen Aderlass gewöhnt (S. 279).

Bisko hält mit dieser Publikation ihren Landsleuten sachlich und solide den Spiegel vor. Wer sein Verhalten immer für gewöhnlich gehalten hat, wird erstaunt sein, wie stark er von seiner Kultur geprägt ist. Auch wenn die besprochenen Phänomene natürlich vor allem dem polnischen Leser auffallen werden, kann das Buch auch für den polnisch sprechenden, etwas vorgebildeten Ausländer ein Gewinn sein: Es hilft ihm, sich manche Merkwürdigkeiten zu erklären und die polnische Mentalität nicht nur wahrzunehmen, sondern auch zu verstehen. Biskos Ansatz, das Bewusstsein für die kulturelle Identität anhand von Alltagsphänomenen zu wecken, ist eine hervorragende Idee. Durch den Bezug auf verschiedene Quellen, darunter im Rampenlicht stehende Personen des öffentlichen Lebens, bleibt die Untersuchung auch für den Laien lesenswert. Zur Bodenständigkeit trägt Biskos angenehm flüssiger Schreibstil bei. Unhinterfragte Klischees oder gewagte Thesen, zu denen sie sich nicht auf mindestens drei weitere Stimmen beruft, wird man in diesem soliden Werk nicht finden. Mit welcher Sorgfalt und welchem Bemühen sie sich um eine möglichst hieb- und stichfeste Unterfütterung der Monografie bemüht hat, lässt sich an der vierzehn Seiten starken Bibliografie und dem umfangreichen Personenverzeichnis ablesen.

Spis treści

Wstęp

## 1. PIERWSZE WRAŻENIE

Krajobraz

Ubiór

Organizowanie przestrzeni

Stosunek do czasu

Gesty

Język

Biurokracja

Nieuprzejmość

Przekleństwa

Narzekanie

Zdrobnienia

Formy adresatywne

## 2. W DOMU

Powitania

Kurtuazja wobec kobiet

Kwiaty

Pożegnania

Porządek

Komplementy

Skromność

Zawiść

Mieszkania

Kulinaria

Zdrowie

Kultura stołu

Gościnność

## 3. W DRODZE

Kultura samochodowa

Honor

Stosunek do władzy

Szkoła

„Załatwianie”

„Kombinowanie”

Polityka

Konfliktowość

Kradzieże

Transport publiczny

#### 4. RODZINA

Rodzinność

Przyjaźń

Sąsiedzi

Zwierzęta

Więzi rodzinne

Starość

Matka Polka

Dzieci

Nieufność

Korupcja

Indywidualizm

Przekora

#### 5. PRACA I CZAS WOLNY

Styl pracy

Improwizacja

Pracowitość

Pieniądze

Telewizja

Sport

Humor

Emigracja

#### 6. ŚWIĘTA I ŚWIĘTOWANIE

Wigilia

Święto Zmarłych

Imieniny

Ślub i wesele

Muzyka

Alkohol

Toasty

Romantyzm

Atmosfera

#### 7. RELIGIA

Religijność

Polak katolik

Jan Paweł II

Kult maryjny

Sakramenty

Przesady  
Duchowość  
Tolerancja  
Stosunek do innych narodów

## 8. PATRIOTYZM

Stosunek do własnego narodu  
Duma narodowa  
Historia  
Orientacja czasowa  
Martyrologia  
Kompleks polski  
Zacofanie  
Wieś i kultura chłopska  
Przyroda  
Marka polska  
Patriotyzm  
Podsumowanie  
Bibliografia  
Podziękowania  
Indeks nazwisk



### **Sposób cytowania:**

Einhard Answer Zorn: Recenzja: Agata Bisko: Polska dla średnio zaawansowanych. Współczesna polskość codzienna, 2014, w: <https://www.pol-int.org/pl/publikacje/polska-dla-srednio-zaawansowanych-wspolczesna-polskosc-0#r2998>.

<https://www.pol-int.org/pl/publikacje/polska-dla-srednio-zaawansowanych-wspolczesna-polskosc-0?j5Q6rewycZ5HtUDXTWpx7UZE=1&r=2998>